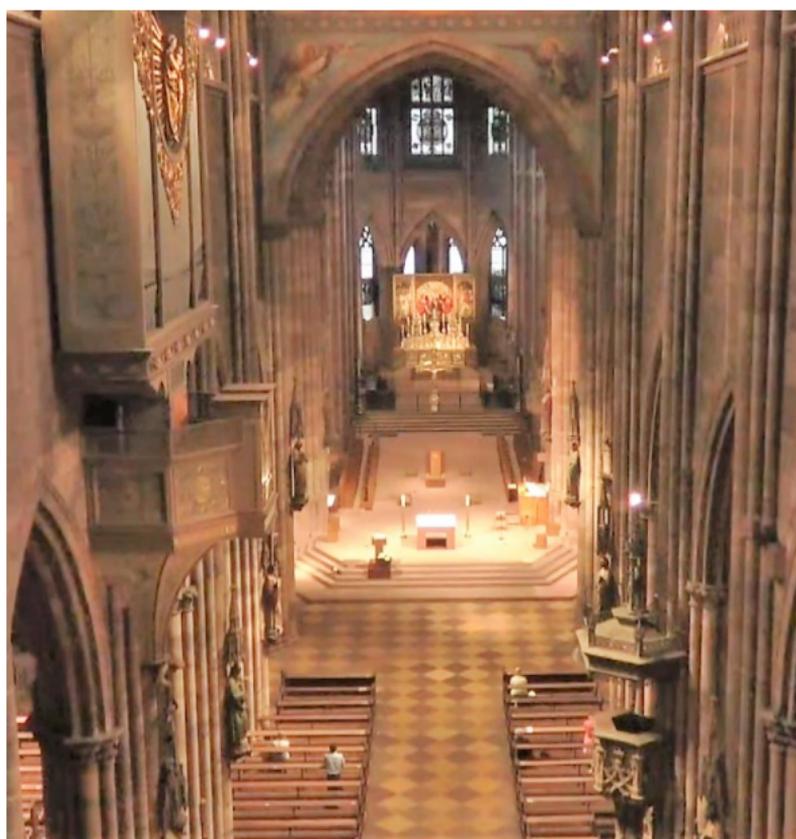


Cursillo – Rundbrief Erzdiözese Freiburg



2021



Freiburger Münster

Foto: Willi Schäffer

Impuls

Tomáš Halík: Prophet für unsere Zeit

Einer der profiliertesten religiösen Schriftsteller derzeit ist der tschechische Theologe *Tomáš Halík*. 1948 geboren, 1978 im kommunistischen Tschechien für die Untergrundkirche zum Priester geweiht, wurde er nach dem Ende des Kommunismus Professor für Soziologie in Prag und Pfarrer der dortigen „Akademischen Gemeinde“

(Hochschulgemeinde). Durch sein Wirken wurde diese Gemeinde zu einem Anziehungspunkt für Suchende, und es gab Tausende von Erwachsenentaufen. Als *Gründe* für diesen Erfolg nennt er:

1. Eine moderne Verkündigung, die den Glauben auf die Fragen der Menschen unserer Zeit bezieht und „auf der Höhe der Zeit“ ist, im Gespräch mit Natur- und Human-Wissenschaften sowie der Religionskritik.
2. Spirituelle Vertiefung und Sorge um das persönliche geistliche Wachstum. Zur Gemeinde gehört ein Exerzitienhaus. Erst dadurch ging die Seelsorge „in die Tiefe“.
3. Kein selbstgenügsames Christentum, sondern Engagement in der Gesellschaft.

Viele seiner Gedanken über die Situation von Glaube und Kirche in der modernen Gesellschaft erscheinen mir zukunftsweisend. Insbesondere die „Corona-Krise“ und ihre Folgen für das Gemeindeleben erfordern neue Antworten. *Halík* wehrt sich entschieden gegen „platte“ Deutungen, die etwa in der Pandemie eine Strafe Gottes sehen wollen. Die „Zeit der leeren Kirchen“, bedingt durch die Kontaktbeschränkungen, sieht er als Vorzeichen für einen Wandel der Kirchengestalt. Schon vorher leerten sich die Kirchen und Priesterseminare. Traditionelle Formen sterben ab. Die Krise fordert heraus, neue Perspektiven zu suchen.

Wie sieht Halík die Situation des Glaubens in der heutigen Gesellschaft?

Einerseits schwindet der klassische, streitbare Atheismus ebenso wie der traditionelle Glaube. Die größte Gruppe in der heutigen Gesellschaft bilden die „Apatheisten“, wie *Halík* sie nennt. (Wortverbindung aus „Apathie“ und „Atheismus“).

Sie sind im Wohlstand gleichgültig geworden gegen jegliche Weltanschauung: „Ich glaub nichts, mir fehlt nichts!“ Indes sind sie keine erklärten Atheisten. Oft finden sich Reste religiöser Ideen bei ihnen, und bei Lebenskrisen können sie zu Suchenden werden.

Andererseits gibt es ein geistiges Vakuum und daher auch geistig Suchende. Genau diese können vom Christentum angesprochen werden. *Halík* wendet sich allerdings gegen klassische Missionierungsversuche, die „Kirchenferne“ für die traditionelle Kirche wiedergewinnen wollen. Er plädiert für eine „Weg-Gemeinschaft der Suchenden“: Christen sind selber Suchende und müssen es angesichts neuer Fragen sein; nur so können sie einen redlichen Dialog mit den Suchenden unserer Gesellschaft führen.

Welche Perspektiven ergeben sich hieraus für die Zukunft des Christentums?

1. „Christus klopft von innen an die Türen der Kirche! Er will hinaus zu den Leidenden und Suchenden, und wir müssen mit ihm gehen!“ (nach *Papst Franziskus*). Christen müssen (siehe oben!) Suchende mit den Suchenden werden.
2. Für das Gespräch mit Suchenden, aber auch schon für einen reifen Glauben braucht es eine solide Glaubensbildung. Zu viele stecken im „Kinderglauben“ fest. Auch ein simpler Fundamentalismus mit einfachen Antworten und selbstgemachten Sicherheiten ist für *Halík* keine Option. Wichtiger noch als Glaubenswissen sind spirituelle Vertiefung und das persönliche, geistliche wie menschliche Wachstum jedes Einzelnen. Glaube überzeugt heute weniger durch eine gut begründete Lehre, viel mehr durch die je persönliche Erfahrung mit dem Glauben in der Vielfalt der Persönlichkeiten.

3. Glaubensleben verlagert sich von der Gemeinde in die Familien. *Halík* vergleicht unsere Situation gern mit der des Judentums nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 70 n.Chr. Das Judentum „erfand sich neu“: Es wurde von einer Tempel- und Opferkult-Religion zur Schrift- und Familien-Religion. Während der Pandemie gab es, fast unbemerkt, manchen religiösen Aufbruch in den Familien. Der Austausch untereinander und selbst gestaltete Feiern, an denen auch die Kinder aktiv beteiligt sind, schaffen neue Formen christlichen Lebens. Hinzu kommen Gruppen, in denen der Austausch über den Glauben gepflegt wird. Wird die Kirche, werden die Pfarreien sie akzeptieren, auch die Eigenständigkeit von Laien, gerade bei Gottesdienst und Bibelauslegung? In vielen Teilen der Weltkirche, etwa in den „Kleinen christlichen Gemeinden“ Afrikas, ist das längst „Standard“ des Gemeindelebens!
4. „Berühre die Wunden“! *Halík* berichtet von einer Reise nach Madras in Indien, wo das Grab des Apostels *Thomas* (sein Namenspatron!) verehrt wird. In der Begegnung mit der Not in Indien und dem christlichen Engagement habe er begriffen: Wie Thomas erkennen wir den auferstandenen Christus erst dann richtig, wenn wir seine Wunden berühren – in den Wunden der Menschen um uns. *Papst Franziskus* bezeichnet die Kirche als „Feld-Lazarett“. Das Christentum ist dort am echtsten und überzeugendsten, wo Christen (wie Jesus selbst in seinem Leiden und Sterben) konkret Anteil am Leiden ihrer Mitmenschen nehmen, „ihre Wunden berühren“ und sich berühren lassen.
5. Deshalb hält *Halík* die „kategoriale Pastoral“ für zunehmend wichtig: Seelsorge an Orten, wo Menschen suchen und leiden, u.a. in Krankenhäusern und an sozialen Brennpunkten.

Dazu zählt auch die akademische Welt. Gemeinden „mit Profil“ (wie die Prager Hochschulgemeinde) können neue Ausstrahlung und Anziehungskraft gewinnen.

Aufgefallen ist mir, dass für *Halík* die bei uns, etwa auch beim „Synodalen Weg“ heftig diskutierten Reformthemen wie Zölibat, Sexualmoral, Priestertum der Frau, kirchliche Strukturfragen usw. keine Rolle spielen. Offenbar ist ihm klar, dass die derzeitige Krise tiefer wurzelt. Sie ist eine Krise des Glaubens, aber auch traditioneller gemeindlicher Lebensformen. Daher erfordert sie tiefer greifende Antworten. Auch in dieser Hinsicht habe ich in *Halík* einen Geistesverwandten entdeckt.

Für uns stellen sich einige *Fragen*:

- Sind wir selbst tatsächlich „suchende Menschen“? Vielleicht ist unser eigener Glaube viel zu „fertig“, hat zu schnelle Antworten auf alle Fragen. Nehmen wir unsere eigenen offenen Fragen an den Glauben und unsere Zweifel ernst! Sie sind die Chance, neu auf die Suche zu gehen.
- Wo begegnen wir den „Suchenden“? Menschen können lange Zeit für die christliche Botschaft unempfänglich sein (*Halík*s „Apatheisten“), bis irgendwann z.B. eine Lebenskrise sie vor Fragen stellt, auf die sie keine Antwort haben. Bemerkten wir es, wenn in unserer Umgebung jemand in dieser Weise zum Suchenden und Fragenden wird? Haben wir die nötige Sensibilität, mit ihm ins Gespräch zu kommen, ohne ihn gleich „missionieren“ zu wollen? Denn „Mission“ bedeutet heute eher „Weg-Gemeinschaft der Suchenden“, nicht „Wiedergewinnung der Verlorenen“.
- Sind wir gerüstet für eine geistige Auseinandersetzung? Haben wir einen „erwachsenen“ Glauben? Mit unseren Kursen

zur Glaubensvertiefung leisten wir dazu einen Beitrag.

- Sind wir aufmerksam für die Leidenden um uns herum? Oft ist es ein verborgenes, zuweilen eher seelisches Leiden. Groß ist die Sehnsucht nach „ganzheitlicher Heilung“. Hier liegt eine weithin vergessene Kraft des christlichen Glaubens!
- Glaube braucht vor allem „Spiritualität“, das heißt persönliche Erfahrung und Beziehung zu Jesus. Der Cursillo bietet das. Wie können wir ihn attraktiv für Suchende machen und die Zugangsschwelle senken?



Wilhelm Schäffer

Buch-Hinweis: *Tomáš Halík*,
Die Zeit der leeren Kirchen. Herder-Verlag 2021.
Das Buch enthält *Halík*s Predigten in der Fasten- und Osterzeit 2020, als keine öffentlichen Gottesdienste möglich waren. Die meisten der oben wiedergegebenen Gedanken stammen hieraus.



KIRCHENVISIONEN

"Der Christ in seiner Kirche" war der ursprüngliche Titel des Gesprächs "Kirche" im Ablauf des Cursillo zwischen "Gnade" und "Glaube". Das zu diesem Thema vorgeschlagene Lied war: "Herr, wir wollen Brüder werden."(!) Ich habe diesen Impuls sehr oft gehalten. Es ist mein Anliegen: "Kirche sein, in Kirche sein, Kirche verkünden" - gerade in der heutigen säkularen Gesellschaft, in der Krise der Kirche. Mein Beitrag wird hier keine theologische Abhandlung sein. Ich möchte einige persönliche Eindrücke und Erfahrungen der letzten Zeit mitteilen.

"KIRCHENVISIONEN" - unter diesem Titel veranstaltete die Katholische Akademie Freiburg eine Vortragsreihe. Der Titel hat mich zu meinem Beitrag inspiriert. Am 19. Mai war das Thema: "Leistungsmodelle". Ein Professor für Kirchenrecht erläuterte Canon 517§2 des CIC, nach dem die Leitung einer Pfarrei allein einem Priester obliegt. Er zeigte Suchwege nach anderen Möglichkeiten auf.

KIRCHENVISION (1) Wie sieht es in Freiburg aus? In der Erzdiözese läuft seit 2 Jahren der Prozess der "Kirchenentwicklung 2030".

Es werden aus 224 Seelsorgeeinheiten 36 Großpfarreien entstehen, oft in Dekanatsgröße mit durchschnittlich 50.000 Katholiken. Am 1. Januar 2022 wird der Beschluss in Kraft gesetzt. Die Leitung obliegt einem Priester. Die Zielangabe lautet: "Die neuen Pastoralen Räume sollen mit Leben gefüllt werden, damit auch in Zukunft Kirche als Gemeinschaft erfahren wird". Wie wird das gehen?

KIRCHENVISION (2) Zeitgleich mit der ZOOM-Übertragung aus der Akademie wurde auf Bibel-TV das Gebet vor Pfingsten übertragen: "Deutschland betet". Dank digitaler Technik konnte ich nacheinander teilnehmen.

Und nun lebte mein Herz auf! Ich freute mich an der großen Vielfalt der Gemeinschaften und der Gebetsformen von Tausenden von Beterinnen und Betern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Gemeinsam erlebten wir den Heiligen Geist hinein in die Situation und die Anliegen der Zeit. Ich weiß, es sind 2 unterschiedliche Formate von Kirche Sein, nicht direkt zu vergleichen. Aber ich spürte und ich bin davon überzeugt: Kirchen- vision wird sich im lebendigen Miteinander erfüllen in der Gewissheit der Führung des Heiligen Geistes!

KIRCHENVISION (3) "Die Zeit der leeren Kirchen" ist der Titel des Buches von Tomáš Halík, das mich sehr bewegt und das zu lesen ich empfehle. Tomáš Halík ist Professor für Soziologie und Pfarrer der Akademischen Gemeinde in Prag. Mit prophetischer Stimme spricht er in die Zeit der Pandemie. Wie wird Kirche neu leben? Ich nenne nur einen Satz von Papst Franziskus, den er zitiert: "Christus klopft von innen an die Kirchentür und will hinaus zu den Menschen". (Ich verweise auf den Beitrag von Willi Schäffer).

KIRCHENVISION (4) Und dann der Ökumenische Kirchentag vom 13. bis 16. Mai! Gern wäre ich in Frankfurt dabei gewesen, ich nützte die Übertragungen. Höhepunkt für mich - und für viele andere, war der Gottesdienst am Samstag Abend im Frankfurter Dom. Immer noch nicht ist es selbstverständlich für alle Christen, gemeinsam das Abendmahl Jesu zu feiern. Aber es gab die Einladung, dem persönlichen Gewissen zu folgen. Zuerst spricht Stadtdekan Johannes zu Eltz ein Schuldbekenntnis und bittet die evangelischen Geschwister um Verzeihung für "Hochmut, Heuchelei und Herzenskälte". In der Predigt ruft er dazu auf: "Die Christen müssen raus aus ihren Festungen, solange es noch Zeit ist, in angefochtener Zuversicht".

Und dann reicht er der evangelischen Präsidentin des ÖKT Bettina Limperg die Kommunion - und Bischof Georg Bätzing schaut zu. "Ein Hauch Kirchengeschichte" titelt Publik Forum.

KIRCHENVISION (5) Freitag, 4. Juni, Abendgottesdienst in Herz-Jesu, Eucharistische Andacht zu Fronleichnam, feierlich gestaltet vom Diakon mit Organist und Kantor, anwesend waren noch der Mesner und 2! Frauen. Wir 5 feierten am Herz-Jesu-Freitag in der großen, leeren Kirche. Anschließend meinte der Diakon: "Am Freitag biete ich keinen Gottesdienst mehr an!" Dann in der Tagesschau: Rücktritt von Kardinal Marx! Nach dem Erlebnis in Herz-Jesu traf mich die Nachricht wie ein Schlag! Wir sind am "Toten Punkt" angelangt! Seither hat sich manches geklärt. Papst Franziskus schreibt einen Brief an den "Lieben Bruder", der bleiben soll. Wir Mitarbeiter hatten ein ermutigendes Wochenende in Speyer: "Glauben in säkularer Zeit".

KIRCHENVISION (6) Was ist nun meine Kirchengvision? Das ist ganz klar das Miteinander in Glaube, Hoffnung und vor allem in Liebe, in der Freude an der Vielfalt, an der Wahrheit der anderen, am Reichtum der Gaben, an der Schönheit der Gottesdienste. Der "Tote Punkt" wird der Wendepunkt sein zur tieferen Liebe zu Jesus, im Erkennen des Christus, der "das All umfasst", zur Erneuerung der Kirche im Heiligen Geist.

Beim nächsten Cursillo werde ich neu begeistert das Kirchengespräch halten, das jetzt heißt: "Christsein braucht Gemeinschaft". Wir werden singen: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen". Ich werde Kirche verkünden als "Kyriake", das sind die, die dem Herrn, die zum Herrn gehören.

Ursula Lorenz

Grüß Gott, liebe Cursillistas!

Wo Liebe rechnet, ist sie bettelarm!

William Shakespeare

Die Aufmerksamkeit und Verbundenheit vieler zu meinem Geburtstag hat mich sehr gefreut, ermutigt und gestärkt, weil viele an mich denken und mit mir verbunden sind durch gemeinsame Erlebnisse, Kurse, Begegnungen, wo wir auch Gottes Liebe und Nähe erfahren haben.



Besonders die Gebete und wertvollen Wünsche kamen zum Ausdruck.

So danke ich von Herzen und wünsche alles, was wir ersehnen und an Leib und Seele brauchen.

Mit Maria Bildhausen habe ich weiter Verbindung. In Gedanken bin ich oft bei den Behinderteren, telefoniere mit manchen, erhalte die Infoquelle mit den Nachrichten aus der Einrichtung, z.B. Todesfälle. So gebe ich weiter allen den Segen und bete für die Anliegen dort, z.B. Zukunft, Veränderungen und Probleme. Ich bin dankbar für die Zeit als Seelsorger und allen Erlebnissen. Leider fehlt ein Priester als mein Nachfolger.

Mir geht es in Ebern sehr gut. Ich habe mich eingelebt, meine Wohnung passend eingerichtet, arbeite immer mehr in der Pfarrei mit, kenne die Leute und sie mich, wir schätzen uns. Ich habe eine Haushaltshilfe, ihr Mann bringt mir das fränkische leichte Hefeweizen, koche immer besser, bin in der Nähe meiner Verwandten, erlebe die Frömmigkeit und den Glauben der Franken usw.

So bin ich reich beschenkt, bin geborgen und gut an Leib und Seele versorgt. Was will ich mehr, um froh, dankbar und glücklich zu sein in der Liebe Gottes und der Menschen.

Ich wurde schon am 06.02. zum zweiten Mal gegen Corona geimpft. Bin auch sonst gesund und beweglich.

In der Pfarrei Ebern kann ich mitarbeiten und habe fast jeden Sonn- und Feiertag einen Gottesdienst in den vielen kleinen Gemeinden, halte Beerdigungen, Trauergespräche, spende die Krankensalbung und auf Wunsch die Feier der Versöhnung.

Leider mussten wir im ersten Viertel Jahr alle Besinnungstage wegen Corona absagen. Da hoffen Br. Rainer und ich, dass wir sie im Herbst halten können. Wir haben auch Bedenken, ob die Leute nach Corona wieder so zahlreich kommen. Wahrscheinlich sind einige älter geworden und können gesundheitlich nicht mehr oder sind gestorben. Da brauchen wir alle Vertrauen, Mut und Hoffnung.

Bleiben wir im Gebet weiter verbunden!

Gotte schenke uns allen Kraft an Leib und Seele, Lebensfreude, Dankbarkeit und Gesundheit.

Der Heilige Geist erfülle uns mit seiner Liebe und Barmherzigkeit.

Gott segne und schütze uns.

Euer Gottfried



Pater Gottfried Scheer SAC 50 Jahre Priester und Pallottiner

Unser Cursillo-Priester Pater Gottfried durfte am 2. Juli 2021 sein **Goldenes Priesterjubiläum** feiern. Geboren 1945 in Wiesen bei Bamberg, trat er 1965 in die Pallottinische Gemeinschaft ein und wurde 1971 in Augsburg zum Priester geweiht.



Sein Primizspruch lautete:

“Sei unter den Menschen ein Zeichen der geschwisterlichen Liebe und Freude“.

Das lebt Gottfried an all seinen Wirkungsorten.

1980 hatte er erste Kontakte zum Cursillo bei einer Cursillo-Freizeit und 1981 erlebte er als begleitender Priester seinen 1. Cursillo-Kurs, der auch mit für sein Leben prägend wurde.

Seit 40 Jahren bis heute begleitete Gottfried als Priester unzählige Kurse, Vertiefungen, Ultreyas, Einkehrtage und Mitarbeiter-Treffen.



Lieber Gottfried,

Priester – Seelsorger – Freund.

In tiefer Dankbarkeit dürfen wir auf die lange Zeit zurückblicken, die wir mit Dir unterwegs sind. Wir denken an die viele Cursillo-Kurse, bei denen wir Menschen für Jesus Christus begeistern konnten. Durch Dein Dasein, Deine Ausstrahlung und Deine Worte hast Du immer wieder Gott spürbar werden lassen. Du hast uns begleitet und gefördert, mit stets wachem Blick und einem weiten, offenen Herzen für Gott und die Anliegen der Menschen. Du bist nie müde geworden, uns Gottes große Liebe und Barmherzigkeit näher zu bringen. Du warst den Cursillistas in ihren Freuden, Ängsten, Hoffnungen und Leid engstens verbunden, kennst fast alle mit Namen und pflegst viele Freundschaften bis heute.

Gottvertrauen, Dankbarkeit, Demut, Güte, Klarheit und Deine Liebe zum Frankenland und zum 1. FC Nürnberg sind nur einige Deiner vielen Wesenszüge. Mit Deinem trockenen Humor hast Du uns schon oft zum Lachen gebracht.

*Gottfried, wir gratulieren Dir herzlich zu Deinem **Goldenen Priesterjubiläum** und danken Dir für Dein Lebenszeugnis und alle Deine Dienste für Cursillo.*

Wir wünschen Dir weiterhin ein gesundes, erfülltes und gesegnetes Leben.

**Priester, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
Cursillo Freiburg**

Christel Drach



CURSILLO KOMPAKT

16. bis 18. Oktober 2020 in Gengenbach

Cursillo in Zeiten von Corona!

Geht das? Wie geht das?

"Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!" (2Tim 1,7)

Dieses Leitwort hat uns begleitet. Wir waren 13 Personen: 8 Frauen und 1 Mann, Marianne und Harald Beck, Willi Schäffer und ich.



Das Haus "La Verna" nahm uns unter Corona-Schutzmaßnahmen in gewohnter Herzlichkeit auf. Aula, Speisesaal und Kapelle waren groß genug für unsere Gruppe. Trotz des Abstands entstand Nähe. Die Umarmung fehlte, das Lächeln überbrückte die Zwischenräume. Cursillo ohne Lieder? Sie erklangen von der CD, wir sprachen den Text, den wir auf diese Weise sogar intensiver verstanden. Musik war tragendes Element zwischen den Impulsen. Der Austausch in den Gruppen war lebhaft, wie immer! Ja, wir erlebten die Atmosphäre und den Geist des Cursillo, auch am Abend und besonders in den Gottesdiensten.

Für zwei Frauen, die sich auf ihre Taufe vorbereiteten, war der Cursillo ein Teil ihres Katechumenats. Anders als gewohnt war die Abschlussfeier, ohne Gäste und doch so schön. Die beiden jungen Mütter wurden von ihrem Mann und den Kindern abgeholt. Ich sehe noch das Bild vor mir: Carina und Ingrid umringt von ihren Kindern! Und Walter Koch war da, ihr Begleiter und unser Freund aus früheren Kursen. Wir durften wieder erfahren: Nicht wir "halten" oder "machen" gar die Kurse. Glauben wir, was wir singen? Der Geist weht, wo und wie er will!
Leider konnten wir uns bis jetzt noch nicht zum Nach-Cursillo treffen - darauf freuen wir uns!

Ursula Lorenz

cursillo



*Für Suchende ein Weg
Für Zweifelnde Orientierung
Für Glaubende Vertiefung
Für alle ein Erlebnis*



Haus La Verna - Gengenbach

Mitarbeiter-Wochenende 18.-20.06.2021

Das Bischöflichen Priesterseminar des Bistums Speyer liegt am Rand der Domstadt mit Blick auf den altherwürdigen Kaiserdom. In diesem sehr schönen, freundlichen Gebäude trafen wir uns - Speyerer und Freiburger Cursillistas - zu unserem diesjährigen Fortbildungsseminar mit dem Thema: „**Christsein in der heutigen Welt**“.

Der Freitagabend wurde von unseren pfälzischen Freunden vorbereitet und die von Heiner gestaltete Saal-Mitte hat uns emotional sehr angesprochen, so dass es leicht war ins Gespräch zu kommen, Gedanken zu teilen und Zeugnis über unseren persönlichen Glaubensweg zu geben.

Die Mitte zeigte mit ihren düsteren Elementen die Kirche am toten Punkt. (nach Kardinal Marx)



Mit dem Abendlob dankten wir Gott und gaben den Tag, wie auch unser Miteinander, in Gottes Hand.

Der Samstag stand unter dem Zeichen der Betrachtung von Glaubenswegen dreier Persönlichkeiten.

Wir begannen den Tag mit der Eucharistiefeier, dann stellte uns Willi in seinem Impuls Tomáš Halík vor, ausgearbeitet nach dem Buch von Halík: „*Die Zeit der leeren Kirchen*“.

Ein Leitsatz von Halík: „*Christen müssen Suchende mit den Suchenden werden*“.

Danach durften Christel und ich Madeleine Delbrêl vorstellen, die französische Mystikerin (1904-1964). „*Die Liebe ist unsere einzige Aufgabe*“, das ist zusammengefasst das Lebenszeugnis von Madeleine, die ein Leben

führte unter Menschen, die Christus nicht kennen.

Das Seligsprechungsverfahren für Madeleine Delbrêl eröffnete 1993 Papst Johannes Paul II.

Am Nachmittag besuchten wir das Kloster St. Magdalena der Dominikanerinnen, eine Wirkungsstätte von Edith Stein. Sie war die dritte Persönlichkeit, deren Lebensweg wir betrachteten. Edith Stein 1891-1942 Tod durch Vergasung in Auschwitz.

Eine charismatische Ordensschwester erzählte aus der Zeit, als Edith Stein in der Klosterschule unterrichtete und fügte persönliche Erlebnisse hinzu. Eine Präsentation informierte uns über das Leben von Edith Stein. Heiligsprechung am 11. Oktober 1998 durch Papst Johannes Paul II.

Danach Domführung durch Hans Peter. Er ließ uns an seinem großen Wissen teilhaben, er ist ein großartiger Kenner des Domes.



Diesen heißen Tag, nicht nur den Temperaturen nach, sondern auch die Impulse insgesamt, konnten wir auf der Terrasse beschließen.

Zum Abschluss gab es - dank Christel - noch einen Sektumtrunk anlässlich ihres 70. Geburtstags.

Der Sonntag begann mit dem Morgenlob, dann Besprechung der Cursillo Themen.

Auch für Austausch und Eucharistiefeier blieb noch Zeit.

Wir fanden viele Parallelen in den Lebens- und Glaubenswegen der drei Zeitzeugen.

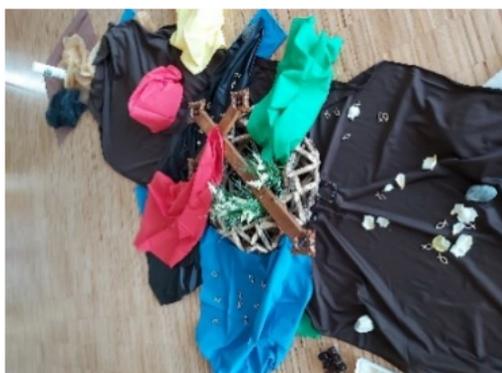


Mein Fazit: es war ein interessantes Wochenende. Die vorgestellten Persönlichkeiten werden uns weiter begleiten. Wir wollen uns bemühen, wie sie, gradlinig unseren Glaubensweg weiterzugehen.

Die Liebe Jesus wird uns begleiten und tragen.

„Christus klopft von innen an die Tür der Kirche! Er will hinaus zu den Leidenden und Suchenden und wir müssen mit ihm gehen“. (Papst Franziskus)

Anneliese Nohe



Die Mitte am Sonntag:
Farbenfreudig umgestaltet.

Zeichen der Hoffnung und Zuversicht.



Karmel Speyer



E. Stein - Karmel Archiv Köln



M. Delbrêl - KNA-Bild

*Geht hinaus in euren Tag
ohne vorgefasste Ideen,
ohne die Erwartung von Müdigkeit,
ohne Plan von Gott,
ohne Bescheidwissen über ihn,
ohne Enthusiasmus,
ohne Bibliothek –
geht so auf die Begegnung mit ihm zu.
Brecht auf ohne Landkarte –
und wisst, dass Gott unterwegs
zu finden ist und nicht erst am Ziel.
Versucht nicht,
ihn nach Originalrezepten zu finden,
sondern lasst euch von ihm finden
in der Armut eines banalen Lebens.*

*Annette Schleinzer, Gebet in einem weltlichen Leben, 31f
zit. n. Madeleine Delbrêl, Gott einen Ort sichern.*

Vertiefung im Hause Feldberg-Falkau

Die Cursillo-Bewegung hatte Ende Juni 2021 zu einer Vertiefung in den Hochschwarzwald in das Familienerholungsheim Falkau-Feldberg eingeladen. 20 Personen waren in einer herrlichen Landschaft über 1.000 m Höhe in einem wunderschönen Haus zusammengekommen.

Thema dieser Tage war „Versöhnung finden mit Gott, mit mir selbst und den Anderen“. Pater Gottfried Scheer hielt drei wertvolle Impulsvorträge mit lebensnahen Beispielen. Es war schnell klar, dass das Thema „Versöhnung“ in jedem Leben eine zentrale Rolle spielt und wie wichtig Versöhnung für ein gelingendes Leben ist. Die Versöhnung mit Gott ist Grundlage für die Versöhnung mit mir selbst und den Anderen. Das Wissen um seine Liebe und seine bedingungslose Annahme erleichtert es uns, uns selbst zu bejahen und uns mit anderen zu versöhnen.

Schritte zur Versöhnung mit dem Anderen sind:

- den Anderen annehmen
- dem Anderen von Herzen verzeihen
- dem Anderen Gutes tun, ihm mit Wohlwollen begegnen.

Neben den Referaten von Pater Gottfried wurden Beichte, Seelsorgegespräche, der Austausch untereinander, tägliche Gottesdienste und Gebetszeiten angeboten. Viele persönliche Begegnungen mit guten Gesprächen und viel Humor bereicherten diese Tage. Am Sonntagnachmittag ging es dann gestärkt und ermutigt wieder in den Alltag zurück.

Marianne Beck



Einladung zur Diözesan-Ultreya

25. Sept. 2021 in Gottmadingen, St. Georgshaus

Liebe Schwestern und Brüder,

dieses Jahr laden wir zu unserer Diözesan-Ultreya nach Gottmadingen ein. Wir freuen uns auf Impulse zur Stärkung unseres Glaubens und den Austausch über eigene Lebenserfahrungen.

Am Nachmittag gibt es unterschiedliche Angebote. Dazwischen bleibt Zeit für persönliche Begegnungen.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Kuchenspenden sind willkommen.

Tagesablauf

- 09:00 Uhr Ankommen
- 09:30 Uhr Morgenlob
- 10:00 Uhr Impuls
- 11:00 Uhr Vertiefung in Gruppen
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:30 Uhr verschiedene Angebote
- 15:30 Uhr Kaffee
- 16:30 Uhr Gottesdienst

Kosten für den Tag: 15 Euro / Person

Bitte bis spätestens 19. September anmelden

bei Harald und Marianne Beck

Murbacher Str. 11, 78244 Gottmadingen

 07734.6232

 marianne-westermann@web.de

Wegbeschreibung Gemeindehaus St. Georg- Straße 1 für Autofahrer

- Autobahn A81 bis Ende fahren
- im Kreisverkehr 2. Ausfahrt auf B 34 Richtung Gottmadingen bis Ortsmitte
- nach Fahrradgeschäft rechts abbiegen
- danach erste Ausfahrt links

Bahnfahrer werden auf Wunsch abgeholt.

Parkmöglichkeit besteht am Straßenrand.

Termin mit der Diözese Speyer 2021:

Cursillo kompakt – der kleine Glaubenskurs ❶

15.10. – 17.10.2021

Dr. Wilhelm Schäffer und Team

Tagungshaus Priesterseminar

Am Germansberg 60, 67346 Speyer

Kursbeginn: 18:00 Uhr mit dem Abendessen

Kursende: Sonntag gegen 17:00 Uhr

Kosten: 140,00 €

- ❶ Anmeldung bis spätestens **3 Wochen** vor Kursbeginn erbeten an:
Cursillo-Sekretariat (siehe Rückseite)
-

Termin unserer Nachbardiözese Speyer:

27.11.2021 - Besinnungstag im Advent

9:30 – 17:00 Uhr, **Pfarrer Volker Sehy und Team**

„Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit“

Geistliches Zentrum Maria Rosenberg

67714 Waldfishbach-Burgalben

Anmeldungen: Cursillo Sekretariat Speyer

☎ 06331.258253 - ✉ speyer@cursillo.de



Vertiefung im Advent

10.12. – 12.12.2021 ❶

Schönstattzentrum Oberkirch Marienfried

Bellensteinstr. 25, 77704 Oberkirch

Pater Gottfried Scheer SAC und Team

„Versöhnung finden“ Mit Gott und mit mir selbst.

Kosten: 140,00 €

Kursbeginn: 18:00 Uhr mit dem Abendessen

Kursende: 13:00 Uhr mit dem Mittagessen

Termine 2022

Cursillo – der kleine Glaubenskurs

30.09. – 03.10.2022 ①

Dr. Wilhelm Schäffer und Team

Haus „La Verna“

Auf dem Abtsberg 4 a, 77723 Gengenbach

Kursbeginn: 18:00 Uhr mit dem Abendessen

Kursende: Feiertag gegen 17:00 Uhr

Kosten: 160,00 €

- ① Anmeldung bis spätestens **3 Wochen**
vor Kursbeginn erbeten an:
Cursillo-Sekretariat (siehe Rückseite)



Termin mit der Nachbardiözese Speyer:

Vertiefung des Glaubensweges

20.05. – 22.05.2022

Vertiefung

Tagungshaus Priesterseminar

Am Germansberg 60, 67346 Speyer

**Dr. Wilhelm Schäffer
und Team Speyer/Freiburg**

„Seelische Heilung“

Kosten: 140,00 €

Anmeldung:

Cursillo-Sekretariat Diözese Speyer

Heiner Kölsch, Birkenstr. 2, 66976 Rodalben

☎ 06331.258253

✉ speyer@cursillo.de

Termine bitte ausschneiden und aufbewahren !!



Termine 2022

Vertiefung des Glaubensweges

25.03. – 27.03.2022 ①

Vertiefung

Haus „La Verna“

Auf dem Abtsberg 4 a, 77723 Gengenbach

Dr. Wilhelm Schäffer und Team

„Mit dem Reich Gottes ist es wie...“

Jesu Gleichnisse: Herausforderung zu neuem Denken und Handeln.

Kosten: 140,00 €

13.05. – 15.05.2022 ①

Vertiefung

Haus Feldberg-Falkau

Schuppenhörnlestr. 74, 79868 Feldberg

Pater Gottfried Scheer SAC und Team

„Misstrauen, Angst – Vertrauen finden in Gott“

Kosten: 140,00 €

02.12. – 04.12.2022 ①

Vertiefung

Schönstattzentrum Oberkirch Marienfried

Bellensteinstr. 25, 77704 Oberkirch

Pater Gottfried Scheer SAC und Team

„Misstrauen, Angst – Vertrauen finden in Gott“

Kosten: 140,00 €

Kursbeginn: 18:00 Uhr mit dem Abendessen

Kursende: 13:00 Uhr mit dem Mittagessen

① Cursillo-Sekretariat

Franz-Karl Schmatzer

Stuttgarter Str. 8/5, 79211 Denzlingen

☎ 07666.913734

✉ freiburg@cursillo.de